

November/Dezember 2015
69. Jahrgang Nr. 6

Sektion Piz Sol

Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Piz Sol **Nachrichten**



TOUREN SKI FREE RIDE

Touren- und Freeride- Neuigkeiten

- Atomic
- Scarpa
- Scott
- Black Diamond
- Völkl / Marker



LEIDEN SCHAFT FÜR DIE BERGE

**Grosser
Sommer-
Ausverkauf**

Perfekte Schuhanpassung

- Fussanalysen
- sorgfältige, den Bedürfnissen entsprechende Auswahl
- Bootfitting

Mieten/Kaufen

**TOP-
Skibekleidung
von MAMMUT**

Stef's Bergsport
Hauptstrasse 1
9476 Weite-Wartau
Telefon 081 740 25 50
www.stefs-bergsport.ch

STEF-S BERGSPORT



MAMMUT

3	Editorial
4	Mitteilungen
5	Mutationen
6	Der historische Bericht
9	Tourenberichte Sektion
23	Tourenberichte Senioren
42	Tourenprogramm November 2015
	Tourenprogramm Dezember 2015

Eigentlich hätte hier ein anderer Text stehen sollen, doch aus aktuellem Anlass fällt das Editorial diesmal leider anders aus – es sind nun Zeilen des Abschieds.

Unser langjähriges Redaktions- und Vorstandsmitglied Nelly Frick ist am 24. September verstorben. Während fast genau 20 Jahren hat Nelly sich im Vorstand für unser «Blättli» eingesetzt und sich sehr engagiert um das Inseratwesen der «Piz-Sol-Nachrichten» gekümmert. Dies war im Zuge von Wirtschafts- und Eurokrise keine einfache Arbeit.

In den letzten Jahren machte ihr eine Krebserkrankung zu schaffen. Mit unglaublicher Willenskraft kämpfte Nelly dagegen an und liess unzählige Chemotherapien über sich ergehen, wollte sich vom Krebs nicht unterkriegen lassen. Lange Zeit schien es, als ob ihr dies gelänge und ihr froher Lebenswille die Oberhand behalten würde.

Dies auch noch im August dieses Jahres, als sie ins Spital musste. Noch vom Spitalbett aus hat sie zusammen mit ihrem Mann Ruedi die Inserate für diese Ausgabe der Piz-Sol-Nachrichten bearbeitet und hoffte auch, das Spital wieder verlassen zu können.

Leider war ihr dies nicht vergönnt, ebenso wie es ihr nicht vergönnt war, den in der Zwischenzeit bereits gefundenen Nachfolger Christoph Maurenbrecher in die Materie einzuarbeiten und ihm das Amt an der nächsten HV offiziell zu übergeben sowie für ihre 20-jährige Vorstands- und Redaktionstätigkeit gebührend verabschiedet zu werden.

Nelly, wo immer du jetzt bist, ruhe in Frieden und vielleicht hast du ja von «dort oben» weiterhin ein wachsames Auge auf «unser Blättli».

In Dankbarkeit für alles

*Dein Redaktionsteam
Corina und Stefan Rupp,
Ernst Hobi, Hans Engler und
der Vorstand des SAC Piz Sol*

Titelbild: Auf dem Klettersteig Kandersteg-Allmenalp, kurz vor dem Ausstieg (siehe auch Tourenbericht Seite 21). Foto Ernst Hobi

Die Clubnachrichten erscheinen 2015 6-mal

Redaktion und Inserate:

Redaktion Piz-Sol-Nachrichten
Rheinstrasse 12, 7320 Sargans
Telefon 081 302 67 38
E-Mail: pizsolnachrichten@sac-piz-sol.ch

Internet:

www.sac-piz-sol.ch
JO-Homepage: www.jo-sac.ch/jopizsol

Druck und Versand:

Sarganserländer Druck AG, 8887 Mels

Adress- und Mailänderungen:

Vreni Loosli
Arvenstrasse 3, 8873 Amden
Telefon 055 611 14 82
E-Mail: mitgliederverwaltung@sac-piz-sol.ch

Redaktionsschluss:

Heft 1, Januar/Februar 2016 15. Nov. 2015

Veranstaltung:

Projekt «TOP to TOP Global Climate Expedition»

Bildbericht der Familie Schwörer, Mitglieder der Sektion Piz Sol

Sonntag, 25. Oktober 2015, 19.00 Uhr, Kursaal Bad Ragaz (Bernhard-Simon-Saal)

1999 lancierten Sabine und Dario Schwörer mit 20 Gleichgesinnten das Projekt «TOP to TOP Global Climate Expedition» in der «Mühle» in Wangs.

Zuerst sammelten sie beispielhafte Klimaprojekte in der Schweiz und sind damit seither weltweit unterwegs, um Leute für die Probleme des Klimawandels zu sensibilisieren.

In der Schweiz führte ihre Route ausschliesslich zu Fuss zum höchsten Gipfel jedes Kantons. Weltweit ging es weiter in alle Klimazonen unserer Erde sowie zu Fuss, per Velo und Segelschiff auf den höchsten Berg jedes Kontinents.

Das Team hat mit seinen klimafreundlichen Beispielen seither über 80 000 Schüler in mehr als 100 Ländern besucht und sie begeistert, sich auch für unsere Erde einzusetzen.

Dario und Sabine Schwörer zeigen an diesem Abend in Bildern, was sie auf ihrer langjährigen Expedition erlebt und gelernt haben, aber auch, wie ihre eigene Familie heranwuchs.

Dario und Sabine wären zurzeit in Grönland. Doch ein Unfall mit schweren Komplikationen führte sie in die Schweiz und machte ihnen einen Strich durch die Rechnung. Die Arktis müssen sie auf nächstes Jahr verschieben. Somit werden sie ihren letzten TOP, den Mount Vinson in der Antarktis, erst im Jahr 2017 erreichen.

Eintritt für Mitglieder der SAC-Sektion Piz Sol gratis.

Weitere Interessierte: Kollekte

Sektions-/Seniorenstämme

Jeweils am ersten Mittwoch im Monat im Restaurant Selva in Trübbach.

Mittwoch, 4. November 2015

Mittwoch, 2. Dezember 2015

Die Senioren treffen sich jeweils bereits ab 19 Uhr, die Interessierten der Sektion ab 19.30 Uhr.

click**2**bike.ch

Mit dem Mountainbike unterwegs.
Jahresprogramm mit Mehrtagestouren.
Südostschweiz, Graubünden, Tessin, Dolomiten, Piemont und mehr.



MUTATIONEN

Eintritte

Pascal Bless	Flumserberg	Gian Chukada Good	Mels
	Tannenheim	Steffen Krausse	Buchs SG
Bernadette Frey	Azmoos	Silvia Mettler	Flums
Michael Frey	Azmoos	Alexandra Nadig	Fläsch
Peter Frey	Azmoos	Linus Stauffacher	Zürich
Stephan Frey	Azmoos	Waltraud Wildhaber	Flumserberg
Agnes Gartner	Bad Ragaz		Bergheim
Ernst Gartner	Bad Ragaz		Mels
Flurina Tawa Good	Mels	Helena Zogg Good	

Austritte

Rolf Järman	Sevelen	Elia Mannhart	Vilters
Samuel Järman	Sevelen	Margrit Mathis	Bad Ragaz
Hansjörg Lang	Haag		

Seilbahnen – Notwendigkeit oder Ärgernis?

1. Teil

Einleitung

Eine touristische Notwendigkeit und Möglichkeit, in die Berge zu gelangen, für die einen; eine Verschandelung der Landschaft, die der Stille und Erhabenheit der Alpenwelt zuwiderläuft, für die andern. Die Rede ist von den Bahnen im Berggebiet, mit denen sich der SAC seit seiner Gründung immer wieder auseinandersetzen muss. Erinnert sei nur an den Kampf vor ungefähr 60 Jahren gegen den Bau der Wangs-Pizol-Bahn, über den schon früher berichtet wurde (Piz-Sol-Nachrichten 2/2011).

Ende 2013 waren in der Schweiz insgesamt 2470 Anlagen bewilligt, davon 120 Pendel-, 123 Kabinenumlauf- und 53 Standseilbahnen, 345 Sessellifte sowie 235 Kleinseilbahnen mit einem Fassungsvermögen von weniger als 8 Personen. Die meisten dieser Anlagen befinden sich in den touristisch ausgerichteten Bergregionen (Wallis, Graubünden, Bern, Zentralschweiz).



Im Kerngeschäft – der Personenbeförderung – erzielten die Schweizer Seilbahnen 2013 mit rund 10 000 Mitarbeitenden allein bei den Bahnanlagen Jahresumsätze von fast einer Milliarde Franken, davon rund 80 Prozent im Winterhalbjahr. Jährlich investieren die Seilbahnunternehmen zwischen 350 und 500 Millionen Franken in Bahnanlagen,

Die Pizol-Bahnen:

Um 1954 wurden die beiden (leider einander konkurrenzierenden) Pizolbahnen in Betrieb genommen. Beide waren Gondelbahnen, aber mit verschiedenen Systemen:

Die (Einseil-)Bahn Wangs–Maienberg–Furt (1954 bis 1975) hatte ein Umlaufseil mit in gleichen Abständen fix am Tragseil angeklebten Haltebügeln – sogenannte Mitnehmer – für die in den Stationen ein- und auszuhängenden Kabinen (Oehler Mitnehmerkupplung). Sehr interessant war die technisch gewaltige Anlage der Mittelstation Maienberg und natürlich die Durchfahrung derselben in einer Gondel. Nach der Einfahrt und Abkuppelung vom Seil wurde die Kabine in einer Schienen-Kurve um 180 Grad gewendet, durch die ganze Station (von einem Bahn-Angestellten!) zurückgestossen und nach einer neuen 180-Grad-Wendekurve in die Startstrecke zur zweiten Sektion eingeschoben (Durchgänger-Betrieb ohne Umsteigen).

Die Bahn Bad Ragaz–Wildboden–Pardiel hatte getrennte Trag- und Zugseile. Die Kabinenhalterung klemmte sich für die Fahrt am Zugseil fest. Bei der Mittelstation musste man ebenfalls nicht umsteigen.

Maschinenpark, Gastbetriebe und andere Infrastrukturprojekte.

Seilbahnunfälle sind in der Schweiz glücklicherweise sehr selten, was auf die strengen Vorschriften von Bund und Kantonen für den Bau und Betrieb zurückzuführen ist. Aufsichtsbehörden sind das Bundesamt für Verkehr (BAV) für diejenigen Bahnen, welche dem Seilbahngesetz vom 23. Juni 2006 unterstehen (eidgenössisch konzessionierte Seilbahnen) oder die Interkantonale Kontrollstelle für die übrigen Einrichtungen, welche unter das Interkantonale Konkordat für Seilbahnen und Skilifte (IKSS) vom 15. Oktober 1951/17. Juni 1955 fallen. Eidgenössisch konzessioniert sind Seilbahnen, die der regelmässigen und gewerbmässigen Personenbeförderung dienen.

Geschichte

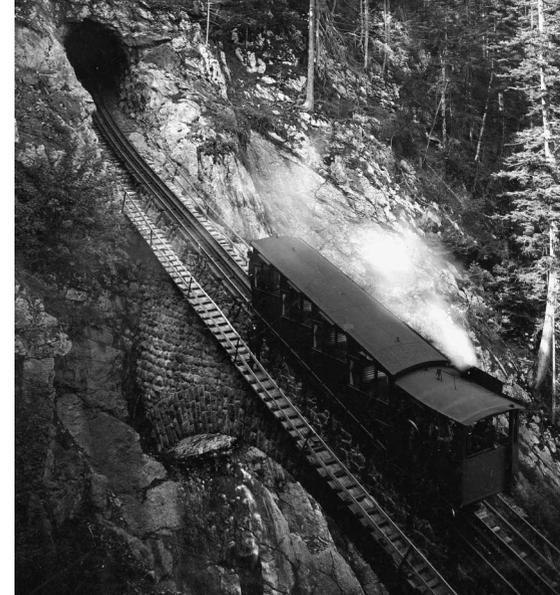
1. Die Geschichte der Bergbahnen in der Schweiz beginnt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Technischer Fortschritt und stetig wachsender Tourismus führten zu epochalen Innovationen:

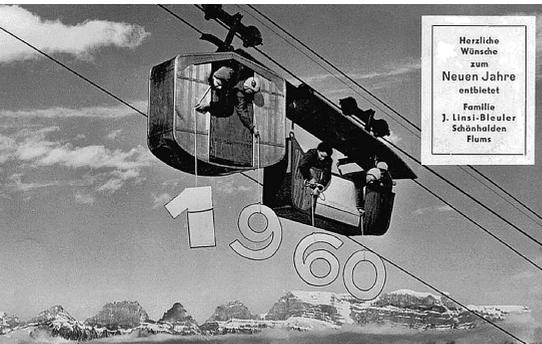
- a) 1871 nahm die Vitznau-Rigibahn als erste **Zahnradbahn** Europas ihren Betrieb auf, 1875 folgte die Arth-Rigi-Bahn, 1889 die Pilatusbahn (bis heute die steilste Zahnradbahn der Welt). Bis kurz nach der Jahrhundertwende entstanden viele weitere Zahnradbahnen, so zum Beispiel die Jungfraubahn, die Gornergratbahn, die Brünigbahn und die Furka-Oberalp-Bahn.
- b) Als weitere Möglichkeit zur Überwindung grosser Steigungen wurde schon früh die **Standseilbahn** erkannt.

Pilatusbahn: Dampftriebwagen auf der Wolfortbrücke. Foto Pilatusbahn

Standseilbahn Bad Ragaz–Wartenstein um 1940:

Diese Bahn wurde zum Beispiel in der «Terra Plana» ausführlich beschrieben. Sie wurde um 1892 gebaut und um 1963 aufgegeben. Der Antrieb erfolgte direkt durch «Wasserkraft»: Der talwärts fahrende Wagen zog mit vollem Wassertank den bergwärts fahrenden Wagen.





Die welterste rein touristische Bahn dieser Art war die 1879 in Betrieb genommene Standseilbahn vom Brienersee hinauf zum Hotel Giessbach. Schon 1888 folgte die Bürgenstockbahn als erste Seilbahn mit elektrischem Antrieb. Nun brach ein regelrechter Standseilbahnboom aus: Bis zum Ersten Weltkrieg wurden insgesamt 45 neue Anlagen gebaut.

- c) Die **Luftseilbahnen** kamen erst viel später. Treibende Kräfte waren der Tourismus, die Landwirtschaft und neue technische Erkenntnisse aus dem Ersten Weltkrieg. Schon früh hatte unser Berggebiet die Möglichkeiten erkannt, welche die aufkommende Seilbahntechnik für die verstreuten Bergsiedlungen bot. Nach jahrelangem Drängen der Bergkantone gab der Bundesrat 1932 endlich nach und entliess die Kleinluftseilbahnen aus dem Postregal, das heisst, der Personentransport wurde teilweise freigegeben. Nun setzte eine recht stürmische Entwicklung im Bau von solchen Bahnen ein, welche die Kantone oft überforderte und deshalb in den 1950er-Jahren zu einem Konkordat und einer gemeinsamen technischen Kontrollstelle führte.

Fortsetzung im Heft 1/2016

Die ersten Luftseilbahnen am Flumser Kleinberg – von oben nach unten:

Die «Gondel» der ersten Bahn (Frohe Aussicht-Schönalden (via Sässlwiesen) – stabile «Holzkiste» in offener Bauweise mit etwa 4 «Sitzplätzen» für Passagiere). Foto um 1946, Jacques Linsi

Die Luftseilbahn Saxli-Schönalden beim obersten Masten.

Die Bahn als Motiv für eine originelle Neujahrs-Karte.

Die Bahn transportierte nebst Personen auch Güter und Holz.

Foto Jacques Linsi

Hochtourenwoche Ortlergebiet

Montag bis Freitag, 6. bis 10. Juli 2015

Leitung: Thomas Wälti (Bergführer)

Teilnehmende: Ivo Akermann, Anna-Maria Jarc, Ursi Kessler, Simon Tischhauser, Matthias Wielatt



Bivacco Ninotta

Montag

Die Anreise – wie üblich mit dem öV – führte uns über den Umbrail-Pass zum Stilsferjoch, von wo wir mit Hilfe der dortigen Seilbahnen unseren ersten 3000er quasi geschenkt gekriegt haben: Die Geisterspitze. Dies sollte in dieser Gegend nicht der einzige fantasievolle Flurname bleiben.

Den zweiten Gipfel, die Kristallspitze, mussten wir uns dagegen schon härter verdienen: ein Aufstieg in steilem, aber gutem Trittschnee gab uns Gelegenheit, sich wieder mit den Steigeisen vertraut zu machen. Es war geplant, die Nacht im Bivacco Ninotta zu verbringen. Trotz Ausrüstung konnten wir keinen passenden Adapter für die Gasversorgung des Herdes finden. Die Aussicht, lediglich mit kalter Nahrung im Magen eine Nacht in dieser Unterkunft im unteren Komfortsegment zu verbringen, brachte uns schliesslich dazu, den Weg zur Quinto-Alpini-Hütte unter die Füsse zu nehmen. Der Abstieg vom Passo dei Camosci alto (wieder so ein

schöner Flurname) hatte es nochmals in sich: Zirka 300 Höhenmeter in extrem steilem Geröll mussten vorsichtig abgestiegen werden. Von unten war keine vernünftige Abstiegslinie erkennbar und wir wunderten uns, wie Thomas uns sicher durch diese Partie führen konnte.

Beim Weitermarsch zur Hütte verletzte sich Thomas allerdings so, dass er den restlichen Weg nur mit zusammengebissenen Zähnen zurücklegen konnte. Schliesslich wurde die Quinto-Alpini-Hütte erreicht, wo wir von einem zahmen Fuchs und singenden Geologiestudenten empfangen wurden.

Dienstag

Verletzungsbedingt musste Thomas die Füsse hochlagern, worauf wir uns ohne Führer zum ersten Höhepunkt der Hochtourenwoche, dem Monte Zembrü aufmachten. Mit vielen guten Tipps im Gepäck wurde

die Schlüsselstelle auch zügig erreicht. Dort angekommen, traten aufgrund der Ausgesetztheit kurze Zweifel betreffs der optimalen Routenwahl auf. Kurz darauf standen wir aber bei bestem Wetter auf dem Gipfel und genossen den herrlichen Weitblick.

Beim zweiten Polentaschmaus des Tages gesellte sich Anna-Maria zur Gruppe. Die zweite Nacht auf der Quinto-Alpini-Hütte verbrachten wir mitten in einem starken, beeindruckenden Gewitter.

Mittwoch

Der Mittwochmorgen brachte neben dem schlechten Wetter einen weiteren Wermutstropfen: Thomas' Verletzung war so gravierend, dass er uns verlassen musste und die Rückreise antrat. Ohne Bergführer und bei allerhand Wetterkapriolen mussten wir auf die ursprünglich geplante Tour verzichten und wir wanderten auf signalisierten Wegen zur Casatihütte auf dem Joch zwischen Königsspitze und Monte Cevedale.



Die Casatihütte bietet für ihre Lage auf 3254 Meter interessanterweise Duschen – trotz dieses Komfortes konnte von den prognostizierten 80 Bergsteigern keine Spur gefunden werden.

Donnerstag

Unsere Gruppe hat am Donnerstagmorgen zum Glück verschlafen; er gestaltete sich nämlich äusserst kühl und windig. Dieser Wind hat die Begehung des Grates zwischen Monte Cevedale und Zufallspitze zu einem Balanceakt gemacht. Die letzten Meter auf diesem Grat wurden darum in spezieller Technik zurückgelegt...

Mit einem wahnsinnig schönen Gipfelpanorama wurden wir allerdings für diese Anstrengungen entschädigt. Wegen des Windes änderten wir das Programm nach dem Erreichen des höchsten Punktes der Tourenwoche wiederum und stiegen ziemlich direkt zur ausgesprochen schönen Larcherhütte ab.

Freitag

Am letzten Tag konnten wir trotz Bombenwetter 500 Meter im Schatten aufsteigen, um im Anschluss über einen abwechslungsreichen Blockgrat die Köllkuppe und damit

das Südtirol zu erreichen. Wiederum präsentierte sich ein neuer Blick auf das Bergtrio Ortler – Zembrü – Königsspitze, welcher gegenüber Montag um 180° gedreht wurde.

Beim Abstieg ins Martelltal tauchten wir langsam wieder in die Zivilisation ein, wobei uns erst richtig bewusst wurde, wie einsam und schön die gewählte Route der letzten Tage war. Glücklicherweise war es möglich, die Strecke mit einigen Anpassungen auch in eigener Regie zurückzulegen.

Matthias Wielatt

Oben: Gipfelpanorama auf dem Monte Zembrü. Unten: Stürmische Bedingungen auf dem Grat zum Cevedale.



Fotos Matthias Wielatt

Galenstock

Sonntag, 12. Juli 2015

Leitung: Bruno Tschirky

Teilnehmende: Markus Blättler, Franz Good, Conny Huber, Monika Kalberer, Christoph Maurenbrecher

«Klettern bis 4. Grad» stand in der Ausschreibung. Also eine recht sportliche Tour. Doch als ich – zurück auf der Hütte – die gemessenen Werte meiner Uhr preisgab, trat Ernüchterung ein: acht Stunden Gesamtzeit und nur 5,83 Kilometer – Sport oder schon Rollator? ... Alles schön der Reihe nach:

Wir trafen uns am Vortag auf dem Heililand-Parkplatz und fuhren gemeinsam in einem Auto nach Realp am Furkapass, von wo wir kurz zur Sidelenhütte aufstiegen. Kathedrahlenartig wirken die Felsmassive um die Hütte. «Kleines» und «Grosses Kamel» – zwei kamelhäufig erscheinende Felstürme – machen die Gegend zu einem wahrhaft fantastischen Kletterparadies. Vor dem Abendessen übten wir im nahen Klettergarten das Abseilen. Gutes Essen, viel Freude und eine sagenhafte Abendstimmung liessen die Vorfreude steigen. Am nächsten Morgen brachen wir in den





Fotos Christoph Maurenbrecher

zuvor eingeteilten Seilschaften gegen 4.45 Uhr von der Hütte über den Sidelengletscher in Richtung Galengrat auf. Dort angekommen formierten wir um und kletterten nun statt in Dreier-, in Zweierseilschaften über den dortigen SE-Sporn durch Gneis und Granit. Keiner von uns hatte mit dem Klettern Mühe.

Oben angelangt, ging es mit Steigeisen das steile Firnfeld zum Gipfel hinauf. Vor uns die hohen Berner und Walliser Alpen. Unter uns der gewaltige Rhôneegletscher. Vom Gipfel auf demselben Weg zurück zur Abseilstelle am Galengrat. Dort seilten wir in drei Seillängen à 50 Meter doch recht zügig zurück auf den Sidelengletscher ab. Nur einmal stockte kurz unser Atem, als sich ein Seil verklemmte. Doch es gelang, dieses wieder zu lösen. So kamen alle Teilnehmer voller Freude über den Abseilspass am Gletscher an.

Von dort ging es wieder in Dreierseilschaften zunächst sehr steil, später über den auslaufenden Gletscher zurück zur Hütte. Bestes und warmes Sommerwetter machte die Tour zu einem wahren Erlebnis – wäre da nicht die Sache mit der zurückgelegten Strecke und der Gesamtzeit gewesen!

Doch von einer Uhr lassen wir uns doch keine tolle Hochtour vermiesen. Stattdessen lachten wir und genossen die Hütten-

terrasse, bevor wir zusammen zum Parkplatz abstiegen. Mit dem Auto über Furka- und Oberalp pass gelangten wir voller Eindrücke zurück ins Heildiland. Bruno, dir ganz lieben Dank für die Idee, Planung und Organisation einer super Tour!

Christoph Maurenbrecher

Les Diablons – Bishorn

Donnerstag bis Samstag, 16. bis 18. Juli 2015

*Leitung: Walter Brühlmann
Teilnehmende: Franz Good, Ursula Kessler, Priska Lörtscher, Christoph Maurenbrecher, Ernst Rhyner, Simon Tischhauser*

Ein Ausflug ins Wallis mit Walti ist vielversprechend und deshalb wohl immer rasch ausgebucht. Dieses Mal ging es in Fahrgemeinschaften über den Oberalppass und den Furka ins Wallis und weiter nach Gruben. Irgendwo zwischen Weidezäunen und ein paar zerstreuten Ferienhäusern ging es bei warmem Sommerwetter zur Turtmannhütte. Auf dem Weg dorthin fanden wir Edelweiss. Wunderschön präsentierten sich uns der Turtmannegletscher sowie unsere Gipfelziele Les Diablons und Bishorn.

Laue Sommernächte auf Hütten sind wohl eher selten und zumindest ich habe auf 2500 Meter Meereshöhe nachts nur den Seidenschlafsack benötigt.

Am nächsten Tag ging es von der Turtmannhütte zunächst dem Wanderweg folgend in Richtung Bruneggletscher. Wir waren nicht alleine unterwegs. Eine grössere Gruppe mit Bergführer erlebte hier wohl eine Eisausbildung und hatte dasselbe Ziel. Wir staunten nicht schlecht, als wir Mountainbiker sahen, die ihre Bikes tragend in Richtung Gletscher liefen. Rasch überquerten wir den Bruneggletscher. Es wurde wieder ruhiger. Der Gletscher ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen und daher muss man heute den gut angelegten Klettersteig an der Adlerflue benutzen, um auf den Turtmannegletscher zu gelangen.



Fotos Christoph Maurenbrecher



Bis alle oben waren, verging dann doch etwas Zeit und beim Betreten des Turtmannegletschers bemerkten wir, dass das Wetter schlechter werden würde. Den steilen Turtmannegletscher ansteigend entschied Walti, den zum Greifen nahen Gipfel Les Diablons im wahrsten Sinne des Wortes «rechts liegen zu lassen» und weiter zur Tracuthütte zu gehen. Doch ein wenig enttäuscht trösteten wir uns damit, wenigstens eine alpine Hüttenüberschreitung am ersten Tag gemacht zu haben, die Hochtourencharakter hatte. Nach der Gletschertraversierung bei sengender Sonne erreichten wir gegen 12 Uhr die Tracuthütte. Das Wetter verschlechterte sich

zusehends und während des gesamten Nachmittags regnete es immer wieder. Die Entscheidung, direkt zur Hütte und nicht auf den Gipfel gegangen zu sein, war also richtig!

Den Nachmittag auf der Hütte verbrachten die einen bei Kaffee und Kuchen. Andere schliefen und wieder andere jasteten oder studierten Karten. Ein feiner Znacht weckte Freude auf das anderntags folgende Gipfelziel des Bishorns. Dieser von der Tracuit-Hütte leicht zu



erreichende 4158 Meter hohe Gipfel bietet eine fantastische Rundschau auf die grossen Walliser Berge. Gleich nebenan das Weisshorn! Praktisch alle Seilschaften, die tags zuvor mit uns von der Turtmannhütte aufgebrochen waren, fanden sich auch wie wir am nächsten Morgen zur Besteigung des Bishorns ein. Und so ging es in gleichmässigem Gänsemarsch ohne technische Schwierigkei-



ten über den Turtmanngletscher hinauf zum Bishorn.

Der eine oder andere Teilnehmer hatte jedoch mit der Höhe zu kämpfen. Wie am Vortag gingen wir in zwei Seilschaften. 3 1/2 Stunden benötigten wir auf den Gipfel. Doch würde das Wetter, welches sich an diesem Morgen so durchschlag, halten? Rasch bereiteten wir uns zum Abstieg in Richtung Turtmannhütte vor. Zügig und ohne grössere Schwierigkeiten liefen wir abwärts. Ein paar Regentropfen von oben, von unten Schneematsch wegen der Wärme. Zurück über den Klettersteig, den Bruneggletscher und weiter zur Turtmannhütte. Mittlerweile

hatte sich das Wetter wieder gebessert und so winkten uns bei Sonne auf der Turtmannhütte die Les Diablons zu, als würden sie zum Wiederkommen einladen. Ein kurzer Stopp auf der Hütte und dann ging es weiter ins Tal. Dort war es so warm, dass wir uns alle sogleich Sommersachen anzogen, bevor es dann mit dem Auto wieder Richtung Heimat ging. Doch zuvor machten wir noch vor dem Furka halt und liessen den Tag bei einem feinen Znacht ausklingen.

Walti, dir ganz lieben Dank für die Organisation und umsichtige Führung dieser eindrücklichen Tour!

Christoph Maurenbrecher



Tschuggen

Samstag, 8. August 2015

Leitung: Stefan Rupp
Teilnehmer: Fabio Trimarchi

Von Sargans Bahnhof, 6.30 Uhr, starteten wir unsere Tour, von da liefen wir auch gleich los in Richtung Heiligkreuz. Das Wetter vermeldete bereits mit seinem wolkelosen Himmel, dass es ein heisser Tag werden würde. Die Hitze sollte uns allerdings noch nicht zu schaffen machen, da der Aufstieg über die Alp auf den Tschugga vormittags im Schatten liegt. Bei Mels Heiligkreuz bogen wir in den Wald ein, danach führte ein markierter Weg nach Osten zum Bergweg Richtung Gonzen. Diesen Weg verliessen wir dann bei Talid, wo es auf einem Pfad Richtung Alp Vorderospina geht. Im bewaldeten Gebiet fällt einem zuerst gar nicht auf, wie steil es auf einmal auf der einen Seite runterführt und man sich bereits in alpinem, anspruchsvollerem Gelände befindet. Auf der Alp Vorderospina hatten wir etwa die Hälfte des Aufstiegs erreicht und machten kurz Rast. Nach der Alpweide teilt sich der Weg, wo wir auf einen steileren Pfad wechselten, welcher wieder in den Wald hineinführt. Die Pfadspuren wurden immer schwächer, aber markante Stellen wurden zum Glück von Wanderern gut markiert. Wenig unterhalb des Gipfels wurde das Gelände offener, wo wir durch eine Legföhrenzone liefen. Der Blick zum Gipfel war durch sein unwegsames Gelände zuerst etwas furchteinflössend, aber mit der nötigen Trittsicherheit und Schwindelfreiheit waren die letzten 50 Meter ein wahrer Genuss. Die heikelste Stelle ist mit einem dicken Drahtseil ausgerüstet und führt gut 10 Meter durch eine steile Felsrinne.

Auf dem Gipfel angekommen, gönnten wir uns die Mittagspause und besprachen die Alternativen zum Abstieg. Wir entschieden uns beide für die Westseite des Gonzen, weil wir dann noch die Gletschergrube besichtigen konnten. Die Sonne brannte herunter und wir suchten schnell den Schutz des Waldes. Der Pfad vom Gonzen hinunter in Richtung zum Ghutlet

Gonzen bereitete uns keine weiteren Schwierigkeiten, ist aber vor allem beim Aufstieg pfadkundigen Wanderern vorbehalten, weil der Einstieg oberhalb der Gletschergrube aus dem Geröllfeld nur schwer zu finden und nicht markiert ist, weshalb auch mir diese Route bisher verborgen geblieben war.

In der Gletschergrube angekommen, stieg uns schon beim Einstieg kühle Luft entgegen, welche uns angenehm von dem im Winter runtergeschütteten und konservierten Schnee erfrischte. In der Höhle wurde es abenteuerlich, der Boden führte steil und immer finsterer in die Grube hinunter. Zum Glück gab die Taschenlampe auf dem Mobiltelefon etwas Licht – nicht viel, aber es genügte, um das Höhlenbuch zu finden und uns einzutragen.

Nach der Gletschergrube ging es unter einem markanten Felsblock in Richtung Follaplatten unter der mächtigen Gonzenwand hindurch, über welche wir uns vor der Gluthitze in den schattigen Wald flüchten. Nach knapp 7-stündiger Wanderung erreichten wir bald wieder Sargans.

Bis zum nächsten Mal, hoffe ich

Fabio

Doldenhorn via Galletgrat

Samstag/Sonntag, 22./23. August 2015

Leitung: Thomas Good, Bergführer
Teilnehmende: Christoph Landolt, Christoph Maurenbrecher, Magareth Müller, Stefan Rupp



«Kombinierter Aufstieg mit anstrengenden Passagen ...» und «...sicheres Steigeisengehen erforderlich» stand in der Ausschreibung. Wer mit Thomas gehen will, macht keine Spaziergänge. Hier wird berggestiegen. Nach diesem top Sommer sollte das Wetter doch kein Problem sein. Aber ausgerechnet für dieses Wochenende waren die Aussichten unsicher. Trotzdem trafen wir uns wie verabredet am Samstag um 11 Uhr mit Stefan und fuhren gemeinsam nach Kandersteg, wo Thomas zu uns stiess.

Mit der Gondelbahn fuhren wir nach Oeschinen. Von dort stiegen wir auf dem schon bald steiler werdenden Weg zur Fründenhütte auf 2562 Meter. Zu Füssen lag tief unter uns der Oeschinensee. Ein kapitaler Steinbock, der etwas unterhalb der Hütte in Nähe des ausufernden Fründengletschers umherstreifte, erhielt plötzlich ernsthafte Konkurrenz, als ein junger Mann mit extremer Sicherheit und Schnelligkeit sich von der Hütte aus über den Fründengletscher bewegte, um auf

diesem Markierungen für den Zustieg zum Galletgrat zu setzen. Dieser Mann war niemand Geringerer als Spitzenbergsteiger Dani Arnold, der zufällig ebenfalls mit zwei Gästen auf der Fründenhütte war und diese auf derselben Route aufs Doldenhorn führen wollte. Mit den zwei Top-Bergführern Thomas und Dani beim Nachtessen trafen sich unsere beiden Gruppen bei perfekter Stimmung.

Thomas ordnete wegen der angekündigten Wetterverschlechterung den Aufbruch am nächsten Morgen bereits auf 2.30 Uhr an. Wir wollten um acht Uhr auf dem Gipfel sein. Der Hüttenwart liess es sich nicht nehmen, uns das Frühstück persönlich zu richten. Gestärkt brachen wir plangemäss auf und gingen hinter der Hütte über den Fründengletscher zum Einstieg des Galletgrats auf 2600 Metern. Für die nächsten drei Stunden blieb es dunkel und es bleibt Spekulation, was da unter und vor uns lag. So kletterten wir wechselweise mit Gehgelände Schritt für Schritt



hinauf über den Galletgrat. Auf etwa 3000 Metern überwandern wir eine Felsstufe, indem wir nach Westen auf den Gletscher ausweichen. Danach folgten die Passagen mit den Fixseilen. Der erste Einstieg war vereist und wir mussten nach geeigneten Tritten und Griffen suchen. Doch schon bald hatte jeder die Stelle überwunden. Weiter ging es quer und hinauf über Ketten. Es folgte bis zur nächsten Stufe wieder Gehgelände und wieder wechselnd Fixseile.

Inzwischen war es hell geworden. Die Sonne gab ihr Bestes, doch wir sahen, dass Schlechtwetter kommen würde. Hinauf zum Turm, der das Ende des Galletgrates markiert und von dort weiter mit Steigseilen den Firngrat hinauf zum Gipfel. Dieser Firngrat erinnert sehr an den Bianco-grat, doch ist er wohl weniger berühmt. Dazwischen ein paar kurze Felsstufen und Blockklettern. Leichter Wind und hinüberziehende Wolken gaben dem Firngrat eine mystische Note. Eine Strickleiter führte etwa 20 Meter hinauf zum Gipfel, den wir um 8.21 Uhr erreichten. Die nahen Berner und Walliser Alpen zeigten sich uns nach Süden und Osten. Im Norden unter uns Kandersteg und die eindrücklichen geologischen Faltungen der gegenüberliegenden Bergketten.

Eine kurze Stärkung und schon ging es weiter mit 2500 Höhenmetern Abstieg nach Kandersteg über die Doldenhornhütte. Rasch und ohne Probleme liefen wir über die Normalroute auf dem Firn des Doldenhorn-gletschers hinab. Am Ende des Gletschers war noch eine kleine Felsstufe abzuklettern, bevor es dann auf markiertem Routenzustieg und in dessen Folge auf markiertem Wanderweg, aber weitgehend durch Schutt und loses Geröll 1600 Höhenmeter hinab zur Doldenhornhütte ging. Schutt und Geröll sind eine Folge des ausaperenden Gletschers. Auf der Doldenhornhütte begann es zu regnen und wir stellten um die Mittagszeit fest, dass wir bereits seit knapp 10 Stunden unterwegs waren. Nach Kuchen, Rösti und anderen Stärkungen ging es die letzten 900 Höhenmeter hinab nach Kandersteg. Nach knapp zwei Stunden ab der Hütte waren wir beim Auto. Nun zu fünft, denn Thomas wollte auch heim. Wechselweise fuhren wir, denn alle spürten doch eine gewisse Müdigkeit. Gegen 17 Uhr kamen wir dann wieder in Sargans an.

Dir Thomas, herzlichen Dank für diese super Tour und deine sichere Führung; ein tolles Bergerlebnis!

Christoph Maurenbrecher

Il Chapütschin SW-Grat

Samstag/Sonntag, 29./30. August 2015

Leitung: Bruno Tschirky
Teilnehmende: Franz Good, Monika Kalberer, Kurtulus Karatepe, Ursula Kessler, Christoph Maurenbrecher, Nicole Ochsner, Urs Vetsch

Wer einen Restaurantführer fürs Oberengadin aufschlägt, würde darin unzählige Spitzenrestaurants finden mit ebensolchen Preisen. Daher verdient die Coazhütte im Rosegtal besondere Beachtung. Eigentlich wollen wir ja bergsteigen und kein Gourmetrestaurant besuchen. Also führen wir am Samstag ahnungslos vom Parkplatz Heidiland los in Richtung Surlej im Oberengadin. Das Wetter konnte nicht besser sein. Mit der Corvatschbahn ging es dann hinauf zur Mittelstation Murtèl und von dort weiter über die Fourcla Surlej an der Ostflanke des Corvatschmassivs entlang zur Coazhütte. Der Hüttenzustieg von zirka drei Stunden bietet einen atemberaubenden Blick auf Berühmtheiten wie Piz Morteratsch, Piz Bernina mit Bianco-grat sowie dem markanten Piz Roseg. Man läuft

Richtung Süden und auch dort bietet die Sella-Gruppe ein nicht weniger beeindruckendes, nicht enden wollendes Panorama über dem gewaltigen Vadret da Roseg, der leider stark vom Gletscherschwund betroffen ist. An dessen Nordufer mündet der fjordartige Lej da Vadret. Wilde Sturzbäche entlang des Weges und irgendwann auch die Coazhütte ganz hinten im Rosegtal am Fusse des gleichnamigen Gletschers – ein Paradies.

Wir geniessen das warme Wetter auf der Terrasse, den Blick auf Piz Roseg, Glüschaint und da ist ja auch unser Gipfelziel: der nur 3386 Meter hohe Il Chapütschin, der freilich im Vergleich zu seinen grossen Nachbarn eher unscheinbar wirkt, wäre da nicht die kapuzinerähnliche Schneekappe, die dem Berg seinen Namen gab. Die Coazhütte bietet nicht nur wegen ihrer Umgebung einen tollen Rahmen. Hüttenwart Alois und sein Team verwöhnten uns mit frischem Blaukraut und Spätzli als Begleiter zu einem sensationellen Wildragout aus eigener Jagd! Da reichte eine Portion nicht und bereitwillig gab es Nachschlag. Für so ein Gericht gibt man im Tal gut und gerne





40 Franken aus, wobei die Frische und Qualität des Coaz-Teams keine Wünsche offen lässt und dies auf 2610 Meter in schönster Bergkulisse als Halbpension – Engadin vom Feinsten!

Bombenstimmung in unserer Gruppe. So schön, mit den Kollegen zusammen zu sein. Leuchtend klar schien der Vollmond in dieser lauen Bergsommernacht auf die Gletscherwelt hinab. Wir konnten uns nicht sattsehen und genossen noch den letzten Wein auf der Terasse, bis Klopffzeichen aus den Massenlagern signalisierten, dass es «Zeit» wurde.

Wecken um 4.45 Uhr und nach einem raschen Frühstück ging es gegen 5.30 Uhr über die Moränen hinauf bis auf etwa 3000 Meter. Dort montierten wir die Steigeisen, seilten uns an und gingen nun mit insgesamt drei Seilschaften weiter über den flachen Roseggletscher hinauf zur Fourcla da Chapütschin auf 3221 Metern. Nun weiter ohne Steigeisen durch Felsgelände vorbei am Chapütschin Pitschen, um von dort an den Fuss des SW-Grates zu gelangen. Hier kletterten wir zügig und ohne Schwierigkeiten hinauf zum Gipfel. Dort genossen wir nicht nur den Blick auf Piz Bernina, Roseg und Co., sondern auch auf das unter uns liegende Fextal und den Silsersee. Der Blick schweifte weiter auf die

Bergeller Kletterberge, die Gruppe um den Piz La Margna und nach Westen hinüber auf die Schneeburgen des Monte-Rosa-Massivs und des Weisshorns im Wallis.

Dieses Mal gab es gleich zwei Mal Gipfelschnaps und nach einer ausgiebigeren Rast auf dem Gipfel stiegen wir über den Nordgrat ohne weitere Probleme hinab via Vadret da Chapütschin und von dort weiter hinab über Pfadspuren bis hinunter zum Wanderweg und weiter zur Coazhütte. Es war Mittag und mit verdientem Weizenbier, Rösti und feinem Kuchen stärkten wir uns für den immerhin nochmals zwei Stunden dauernden Rückweg zur Mittelstation Murtèl. Es war heiss. Endlich waren wir bei Murtèl angelangt und die restlichen Höhenmeter ging es bequem mit der Seilbahn abwärts. Bernina und Co. lagen jetzt hinter uns und unser Blick schweifte in der Seilbahnkabine über die ebenfalls eindrucklichen Oberengadiner Seen. Ein gelungener Cocktail aus einzigartigen Landschaften umrahmt von einem Hüttenwart, der weiss Gott kochen kann und inmitten einer tollen Truppe rund um Bruno – was könnte man da anders sagen als: Spitzentour! Danke Bruno für deine engagierte Planung und Durchführung.

Christoph Maurenbrecher

Fotos Christoph Maurenbrecher



Klettersteig Kandersteg

Samstag, 12. September 2015

Leitung: Regula Keller
Teilnehmende: Ernst und Anna-Sophie Hobi

Etwas ungewohnt führte uns diese Tour zunächst mal von den Bergen weg (mit einem herrlichen Sonnenaufgang über dem Säntis) ins Unterland via



Leitern und vieler Quergangstifte überwunden wurde. Zudem war es schweisstreibend, weil wir der direkten Sonneneinstrahlung ausgesetzt waren. Nach einem Drittel des Aufstiegs kamen der 25-Meter-Nepalsteg über den Allmegratbach mit dem nachfolgenden kurzen Weg zu den zwei bequemen Sitzbänken direkt unterhalb der Drehleiter in Sicht. Bei ausgiebiger Rast genossen wir den Ausblick ins Tal und auf die Blüemlisalpgruppe. Oberhalb des Überhangs war es dann so richtig steil und die grossartige Szenerie in Sichtweite des grossen Wasserfalls mit gewaltigen Tiefblicken einfach überwältigend (Schwindelfreiheit vorausgesetzt!).

Zürich nach Bern. Nach dem üblichen Gedränge auf den Hauptbahnhöfen ging dann die Fahrt wieder in den Alpenbogen hinein Richtung Berner Oberland in schönen Wagen der BLS. Weil die doppelgeführte Zugkomposition falsch angeschrieben war, mussten wir in Thun nach vorne wechseln – sonst wären wir in Zweisimmen gelandet – und stehenderweise weiterfahren, weil das halbe Mittelland unterwegs war.

Ab Bahnhof Kandersteg kurzer Fussmarsch über die Talebene und durch den Wald zum Einstieg. Viel Volk befand sich schon in der Wand, dennoch gab es kaum Wartezeiten. Schon zu Beginn ging die Route in die Vertikale über, die mittels





Stetig ging es aufwärts mit etlichen Quergängen mehr oder weniger dem Bach entlang. Die Route zwischen der grossen Tyrolienne (Benutzung nur mit Berechtigung) und dem Nepalsteg beziehungsweise kleiner Tyrolienne verlief dann wieder mehr oder weniger im Schatten mit feiner Wassertröpfchen-Dusche vom oberen Wasserfall. Der wackelige 25 Meter lange Nepalsteg führte nochmals über den Bach und leitete über zum letzten, sehr steilen Aufstieg bis zur Wandkrone.

Nach 100 Höhenmetern erreichten wir die Allmenalp mit dem Beizli und der benachbarten Seilbahnstation. Jetzt konnten wir auch den Altels und der höchste Gipfel der Region – das Balmhorn mit 3698

Metern – bewundern. Auf der Rückfahrt mit der Seilbahn konnten wir die ganze Route aus der Vogelschau nochmals betrachten.

Da es niemand von uns pressant hatte, entschlossen wir uns zu einem Unterbruch der Zugfahrt in Bern und nutzten diesen für eine Stadtwanderung zum Bundeshaus und zur kleinen Schanze als Abschluss eines herrlichen Tages – bis uns ein überraschender Wolkenbruch vertrieb.

Ernst Hobi

Fotos
Regula Keller,
Ernst Hobi



Tourenwoche in Scuol

Samstag, 27. Juni, bis Samstag, 4. Juli 2015

Leitung: Georg Marugg, Karl Meier, Markus Letta
Teilnehmende: Albin, Monika, Elisabeth, Hanspeter, Agnes, Heidi L., Margrit, Maria, Marianne, Nesa, Peter B., Peter E., Anita, Richard, Susi, Therese



Samstag

Nachdem die Zimmer im Hotel Altana in Scuol bezogen sind, wird nach der Seilbahnfahrt nach Motta Naluns die Gegend von oben betrachtet. Aus den paar Regentropfen, die wir erwarten, wird erstaunlich schnell ein starker Gewitterregen, der uns die kaum begonnene kleine Wanderung schnell abbrechen lässt. Im Bergrestaurant trösten wir uns mit einem kühlen Getränk.

Das soll der letzte Regen sein, solange wir in Scuol sind, denn uns steht eine Woche mit wunderbarem Bergwetter bevor.

Sonntag: Vnà – Tschlin – Martina

Am Sonntagmorgen steht der traumhaft schöne Höhenweg der «Panorama Engiadina Bassa» auf dem Programm. Mit dem Postauto fahren wir nach Vnà (1602 m). Vnà liegt optimal besonnt oberhalb Ramosch. Es zählt 70 Einwohner. Der Berghuet ist voll im Gang. Wir entdecken den Wegweiser nach Tschlin, durchwandern den südlichen Teil des Tulai-Waldes. Die berühmten Trockenwiesen des Unterengadins zeichnen sich durch ihre wunderbare, vielfältige Blumenpracht aus.

Wir erreichen Tschlin (1533 m), das sich sehr sauber herausgeputzt dem Wanderer präsentiert. Schaut alle her, wie es gleich einem Schwalbennest am Berge klebt!

Trotzdem umgeben von üppigen Wiesen und in der Frühreife stehenden Gerstenfeldern. Am oberen Dorfrand angekommen entdecken wir plötzlich die auf einem Hügel stehende Kirche San Plasch (St. Blasius) aus dem 15. Jahrhundert.

Nach der Durchquerung des Val-Puntsot-Tobels führt unser Weg absteigend über die Wiesen von Pra Grond hinunter nach Martina (1035 m). Nun bringt uns das gelbe Postauto mit dem Dreiklanghorn zurück nach Scuol.

Ein absolut feines Nachtessen, rassig serviert von der ganzen Hotelcrew, belohnt uns grosszügig für die unterhaltsame Wanderung. Anschliessend fühlen wir uns wohl und gemütlich im natürlichen schattenspendenden Garten des Hotels. Herzlichen Dank für die schöne Tourenwahl.

Hanspeter

Montag: Val Mingèr – Il Foss – Alp Plavna – Fontana (Tarasp)

Beim Taleingang des Val Mingèr auf 1654 Meter führt der Weg über die Stauwand direkt in den Nationalpark. Meditatives Schweigen ist angesagt und erweist sich als sehr wohltuend. Linker Hand tauchen wie in Stein geschlagene Höhlen auf, der Kopf einer Hexe ist zu erkennen. Idyllisch gehts am Bachlauf entlang,



immer wieder wechselseitig, zum Rastplatz Mingèr, wo zahlreiche Murmeltiere beheimatet sind. Offenbar hatten sie aber gerade – ebenso wie die am Gegenhang oft weidenden Hirsche – ihren freien Tag. Weiter führt der Weg gegen Westen nochmals aufwärts zum Übergang Sur il Foss auf 2317 Meter. Bei auffrischendem Wind fällt die Mittagsrast eher kurz aus. Ab jetzt gehts stetig bergab zur Alp Plavna und weiter durch das Val Plavna. Dankbar tauchen wir ein in die Waldregion und nehmen ohne Murren noch eine Umleitung über herrliche Waldwege in Kauf. Das von weitem sichtbare Ziel, das Schloss Tarasp, kommt immer näher. Alle Beizen sind geschlossen. Der kleine idyllische See mit den zweifarbigen Seerosen lockt zum Verweilen und mit einem kühlenden Fussbad wird die Zeit bis zur Abfahrt mit dem Postauto angenehm verkürzt.

Von der Alp führt ein guter Bergwanderweg hinauf auf die Grathöhe und weiter zum Gipfelchen des Mot Tavrü. Aufstieg 650 m, ebenso der Abstieg. Zeitaufwand 4¹/₂ Stunden.

Fazit: Eine angenehme, kurze Wanderung mit tollem Ausblick und Hirschsichtgarantie im hinteren Teil des Val Foraz.



Heidi

S-charl – Alp Tavrü

Vom grossen Parkplatz bei S-charl geht es kurz talwärts, bis zum ersten Wegweiser, wo schon die Alp und Mot Tavrü ausgeschildert ist. Auf einem guten Fahrsträsschen kann man talwärts wandern.



Die Blumenvielfalt ist ebenfalls hinreissend, vor allem die Menge der Edelweisse ist bemerkenswert.

Markus

Dienstag: Piz Clünas

Eine Traumrundsicht wartet am Dienstag auf dem Piz Clünas (2793 m) auf uns: Öt-

taler Alpen, Ortler-Gruppe, Piz Bernina usw., Piz Linard, Piz Buin ... und tief unter uns am Lai da Minschun, eben erst vom Schnee freigegeben, die weisse Kuh – ein Unterengadiner Fabelwesen?

Nach einer gemütlichen Aufwärmstrecke in der Gondel von Scuol nach Motta Naluns und entlang wunderbarer Blumenwiesen



nach Prui geht es aufwärts. Via Alp Clünas gelangen wir auf den Gipfel; als ständige Begleiterin eine prächtige Alpenflora. Der Abstieg führt uns vorbei am Lai da Minschun zur Alp Laret, wo wir die Gastfreundschaft der Südtiroler Älplerfamilie geniessen. Frisch gestärkt nehmen wir die letzten Kilometer hinunter nach Prui unter die Füsse. Mit Sesselbahn (nach Ftan) und Postauto bewältigen wir die restlichen Höhenmeter bis nach Scuol.

Peter E.

Es empfängt uns ein fantastischer Panoramablick über die Gipfel und Seitentäler des Unterengadins.

Der Abstieg zur Fuorcla Pradatsch ist spannend (T3). Nun begleiten uns viele Bächlein auf und neben dem Weg, via Marangun, Alp Discholas, Richtung Vnà. Es ist heiss. Unten sehen wir unser Postauto ankommen ... Wie elektrisiert erwachen wir, durchqueren halb fliegend die letzten Steilwiesen ... Es hat gerade noch gereicht! So viel Potenzial in alten Knochen! Susi

Mittwoch: Piz Arina

Wir starten im schmucken Dörfchen Vnà im Val Sinestra. Stetig aufwärts gehts zuerst durch kühlenden Wald, dann vorbei an der üppigen Alp Pradatsch mit herrlichem Blick auf den Piz Tschütta und weiter über den flachen Grat bis zum Piz Arina (2828 m).



Nun folgen wir nicht mehr der Via Engiadina, sondern gehen geradeaus Richtung Fuorcla. Sesselbahnmasten und herumliegende Pistenstecken deuten auf das beliebte Skigebiet im Unterengadin hin. Über karge Schutthalden gehts etwas steiler aufwärts. Schneefelder überqueren wir problemlos. Während uns im Tal die prachtvollen Wiesenblumen, dann die bunten Alpenblumen erfreuten, strecken hier Soldanella und Mehlprimel ihre Köpfchen der Sonne entgegen. Auf der Fuorcla Campatsch (2730 m) geniessen wir das imposante Bergpanorama.

Aber die Sonne brennt! Nach einem waldigen Auf und Ab überqueren wir auf einer schwankenden Hängebrücke den Inn um dann nach Fontana-Tarasp aufzusteigen, wo wir vor der Busfahrt den Dorf laden «überfallen», da das Restaurant heute geschlossen ist.

Margrit

Donnerstag: Motta Naluns – Fuorcla Campatsch – Zuort – Vnà

Bei herrlichem Wetter fahren wir mit der Gondelbahn auf Motta Naluns (2142 m). Auf Alpstrassen wandern wir bis zur Wegkreuzung unter der Chamanna Naluns.

Der Abstieg führt zuerst wieder über Geröllhalden. Der rauschende Bach begleitet uns durch das langgezogene Val Laver. Immer wieder richtet sich unser Blick zum Piz Arina, der am Vortag bestiegen wurde. Beim Alpbrunnen Prà San Flurin gönnen wir uns ein erfrischendes Armbad, bevor wir den Weg fortsetzen zum Weiler Zuort, der in einer idyllischen Waldlichtung liegt. Obwohl der gepflegte Berggasthof zur Einkehr einlädt, beschliessen wir den Schlusstrunk in Vnà (1637 m) zu konsumieren. Nach einem stündigen Marsch löschen wir den Durst auf der schattigen Terrasse des Berggast-



Lavin – Guarda Staziun – Sur En d'Ardez – Tarasp

In Lavin bewundern wir die Palazzi – das Dorf wurde nach einem Brand 1869 von italienischen Baumeistern wieder aufgebaut. Die meisten flachen Dächer bestehen jetzt aus Holzzementen statt wie vorher aus Holzschindeln. Über Naturstrassen auf der südlichen Seite des Inn, durch Wald und Blumenwiesen, vorbei an einer Gletschermühle, erreichen wir das schöne Dörfchen Sur En d'Ardez. Letzten Winter wurde hier «Schellenursli» gedreht und dafür mehrere Häuser und Schuppen nachgebaut. 12 Häuser, teils schön bemalt, eine romanische Kirche, wo links nur Roste statt Bänke stehen, ein grosser Brunnen – es ist ruhig hier und der Ort im Winter meistens unbewohnt.

Im Schatten der Ardezbrücke picknicken wir, dann folgt auf der Nordseite des Inn ein schmales Weglein mit reicher Flora.





hauses Arina. Wir sind uns alle einig, erneut einen eindrücklichen Wandertag erlebt zu haben. Vielen Dank an die Tourenleiter!

Elisabeth

Vnà – Alp Griosch – Zuort – Val Sinestra

Das Ziel heute bei herrlichem und heissem Wetter ist Alp Griosch und Val Sinestra. Mit dem Posti geht es zum schmucken Dörfchen Vnà. Vorbei an den Erdpyramiden von Pra San Peder und vielfarbigen Bergblumenwiesen erreichen wir die Alp Griosch. Nach der Mittagsrast am Bergbach Branca gibt es einen Halt im antiken Berggasthof Zuort, einem ehemaligen Zollhaus. Von dort schlängelt sich der Waldweg hinauf und wieder hinunter bis zum Kurhaus Sinestra, einst berühmt für seine Arsen-säure-Quellen. Ziemlich müde von der Hitze bringt uns das Posti zurück nach Scuol.

Moni

Freitag: S-charl – God Tamangur

Heute ist der letzte Tag unserer tollen Wanderwoche, und man ist sich einig, dass

es für die ganze Gruppe eine gemütliche Wanderung gibt. Mit dem Bus nach S-charl (1810 m). Von dort starten wir auf einem bequemen Weg am Ufer der Clemgia entlang, gleichmässig steigt der Weg an zur Alp Astras (2135 m). Hier machen wir auch unsere Mittagspause mit schöner Sicht auf die umliegenden Alpweiden; anschliessend kann man sich mit frischer Alpenmilch oder Kaffee mit Güggs stärken.

Nun wechseln wir die Talseite und wandern über Tamangur Dadaint leicht ansteigend zum Arvenreservat Tamangur. Seit der Dichter Pieder Linsel 1923 in einem berühmten Gedicht den sterbenden Wald von Tamangur mit dem damals verschwindenden Rumantsch verglichen hat, ist «Il God da Tamangur» mehr als nur der höchstgelegene reine Arvenwald Europas. Er stellt für die romanische Kultur und Sprache ein Symbol für Hartnäckigkeit, Überlebenswille und Stärke dar. Das Reservat «God da Tamangur» ist zirka 86 Hektaren gross; die Natur kann sich frei entwickeln, Bäume werden keine gefällt und abgestorbene werden liegen gelassen. Der Arvenwald wächst bis auf 2400 Meter äusserst langsam und die Arven können bis zu 700 Jahre alt werden. Die Arve, auch Zirbelkiefer genannt, ist die einzige Föhre mit fünf Nadeln.

Es war eine herrliche Wohltat, durch die Wege zu wandern, den intensiven Duft der Arve einzuatmen und die teils verkorrten abgestorbenen Bäume zu bestaunen.

Am Ende des Waldes treten wir auf die sonnige Alpweide und unser Weg geht wiederum zurück nach S-charl; im Garten vom Crusch Alva geniessen wir unsere Einker bei gemütlichem Beisammensein.

Unsere Organisatoren Karl, Georg und Markus sei ein herzliches Dankeschön ausgesprochen für die wunderbare Wanderwoche.

Therese

Samstag

Am Ende einer Woche im sehr empfehlenswerten Hotel Altana, wo wir kulinarisch verwöhnt und ganz allgemein gut aufgehoben waren, und mit vielen schönen Wanderungen fahren wir mit der kleinen Roten nach Hause.

Fotos Susi Benz



Wildhaus – Zwinglipass

Dienstag, 7. Juli 2015

Leitung: Christian Kehl

Teilnehmende: Ernst E., Peter E., Albin, Willi, Christian D., Hedi, Susi



Am heissesten Tag dieses Hitzesommers starten wir bei der Bergstation Gamplüt. Die Wanderung führt über Alp Tesel, Chreialp und Zwinglipasshütte; mit Blick auf den Altmann. Schweissgebadet erholen wir uns bei Suppe und Most. Weiter gehts Richtung Pass und Chreialpfirst.

Welch eine zerklüftete Berglandschaft! Fälenturm, Hundstein, Widderalpstock; tief unten der Fälen- und Säntisersee, am

Horizont der Hohe Kasten, über dem Gätterifirst die Österreicher, die heimliche Alvierkette ... und plötzlich, ganz nah, die Kreuzberge ... wir können uns kaum sattsehen ...

Via Mutschen (2121 m) mit Tiefblick nach Gams usw., wandern wir zurück über Grueb und Tesel. Müde, halb ausgetrocknet, aber prall gefüllt mit neuen Bildern im Kopf.

Susi Benz

Oben: Auftauchen der Kreuzberge

Links: Gätterifirst, Alp Grueb, Schafbergwand, Chreialpfirst

Unten: Mutschen



Bergwanderung Leglerhütte

Freitag, 10. Juli 2015

Leitung: Georg Marugg
Teilnehmende: Susi Benz, Maya Blum, Annamaria Bryce, Toni Darms, Christian Derungs, Peter Eggenberger, Agnes und Hanspeter Kressig, Karl Meier, Therese und Toni Meli, Albert Walser



Fotos Georg Marugg



Bei strahlendem Wetter traf sich die Hälfte der Teilnehmenden am frühen Freitagmorgen am Bahnhof in Bad Ragaz, von wo aus es mit dem Schnellzug Richtung Zürich ging. Georg und Toni waren bereits im Zug; die übrigen Teilnehmer stiegen unterwegs zu. In Ziegelbrücke steigen wir auf den Glarner Zug um, in Schwanden auf

den Bus nach Kies, der Talstation der Luftseilbahn Kies-Mettmen.

Bei der Ankunft auf Mettmen blies



ein kühler Wind und wir zogen unsere Jacken an. Wir liefen über die Mauer des Stausees Garichti und gleich ging es aufwärts, sodass die Jacken bald wieder verstaubt wurden. Auf der Matzlenfurggelen gab es eine kurze Trinkpause und wir konnten die prächtige Aussicht geniessen. Bald ging es auf gutem Wanderweg wieder abwärts, um auf der anderen Talseite wieder hochzusteigen.

Am Ängisee machten wir eine längere Rast und konnten die wunderbare Landschaft und die Seelein geniessen. Das eine



war glasklar, man konnte jeden Stein auf dem Grund sehen. Weiter oben sah man die Fahne der Leglerhütte im Wind flattern – da hiess es jetzt hinaufsteigen. Pünktlich zur Mittagszeit erreichten wir die Hütte, wo wir herzlich empfangen wurden. Die Hütte

wurde letztmals im 2007 umgebaut und mit einem modernen Anbau erweitert. Sie steht auf einem Plateau auf 2273 m ü. M. an einem einmalig schönen Ort mit einer grandiosen Rundschau auf

Chli und Gross Kärfp, Tödi, Glärnisch usw.

Wer sein Sandwich noch nicht gegessen hatte, machte sich etwas abseits zum Picknick gemütlich, die übrigen nahmen auf der gut besuchten Terrasse Platz. Nach einer ausgiebigen Mittagsrast machten wir uns wieder auf den Weg, das Milchspüelerseelein rechts auslassend. Es ging nochmals auf und ab über Hübschbödenseeli zu den Schwarz Chöpf und weiter zum Wildmadfurggeli (2290 m) hinauf, dem höchsten Punkt unserer Wanderung. Therese spendierte uns einen Gipfelschnaps, vielen Dank. Wir geniessen die tolle Rundschau und konnten die Überschiebung der Tektonikarena und etwas später auch das Martinsloch am Ende der Tschingelhörner gut ausmachen. Danach ging es zuerst steil zwischen Felstürmen und später unter dem stillstehenden Sessellift weiter bergab. Die 800 Höhenmeter bis Unter Ämpächli hatten es in sich. Eine kurze Rast im Bergrestaurant und dann nahmen wir gerne in der Gondelbahn Platz, die uns nach Elm hinunter brachte. Mit Bus und Bahn ging es zurück ins Sarganserland. Ein grosses Dankeschön an Georg für die wunderschöne Tour.



Bergtour Hochfinsler

Dienstag, 14. Juli 2015

Leitung: Felix Egert
8 Teilnehmende

Fotos Ernst Dornbierer



Bei wunderschönem Wetter starten wir auf Alp Mädems/Tüfboden (1620 m) unter der kundigen Leitung von Felix zu unserer Tour. Für Felix war es eine besondere Tour, er hat seine Jugendzeit in diesen Bergen verbracht.

Nach einem steilen Aufstieg erreichen wir den Guscha-Gipfel (2132 m). Eine kurze Verschnaufpause, dann wandern wir über den Kamm zum Steingässler (2251 m). Die Vielfalt an Bergblumen, die Aussicht rundum, einfach ein Genuss. Zwischen dem Hochgamatsch und Hochfinsler ragt der markante Zigerchnörri hervor. Wir umrunden den Hochgamatsch und steigen ab zur Zigerhalde. Ein letzter steiler Aufstieg, unser Ziel der Hochfinsler (2423 m) ist erreicht. Nach der Mittagsrast und dem Gipfelschnaps vom Toni steigen wir ab zum Zigerhaldehüttli. Hier werden wir mit Kaffee und Chröml verwohnt. Danach führt der Abstieg weiter über Chammhüttli, Mädemshintersäss zum Ausgangspunkt. Im gemütlichen Alpbeizli auf Kohlschlag-Vorsäss stossen wir auf die schöne Tour an.

Wir danken dir, Felix, für das tolle Berg-erlebnis.
Vreni von Gunten



Links oben: Türkenbundlilie am Weg zum Guscha.

Unten: Über den Vorderchamm zum Steingässler, rechts des Chamms Spitzmeilen, Wissmilen, Magerrain.

Oben: Blick auf Hochgamatsch, Zigerchnörri, Hochfinsler vom Steingässler.

Unten: Blick vom Hochfinsler gegen Süden: Ringelspitz, Glaserhorn, Tristelhorn, Piz Sax, Piz Dolf, Piz Sardona, Piz Segnas





Bergwanderung Brigels – Val Frisal

Donnerstag, 6. August 2015

Leitung: Georg Marugg
17 Teilnehmende



Fotos Susi Benz

Mit der Bahn gehts durch die imposante Rheinschlucht nach Tavanasa, mit dem Postauto auf die Sonnenterrasse von Brigels. Entlang der tosenden Flem wandern wir zum Rastplatz Chrischarolas und weiter via Rubi Sut zum Val Frisal auf 1893 m, einer fantastischen, stillen Hochmoorebene am Fusse des Bifertenstocks. In angenehmer Entfernung vernehmen wir das Gebimmel einer Mutterkuhherde. Jetzt haben wir freien Ausgang für Fuss- und Schlammabäder.

Der Rückweg führt über die Alp Nova. Von einem der Hütten-dächer grüsst ein braungebrannter Sonnenanbeter in weissen Turnhosen.



Nach einer ausgiebigen Stärkung in Brigels gehts heimwärts; noch einmal entlang des Vorderrheins, wo das warme Abendlicht in die zerfurchten Wände hineinleuchtet.

Susi Benz

Bergwanderung Schilt

Dienstag, 12. August 2015

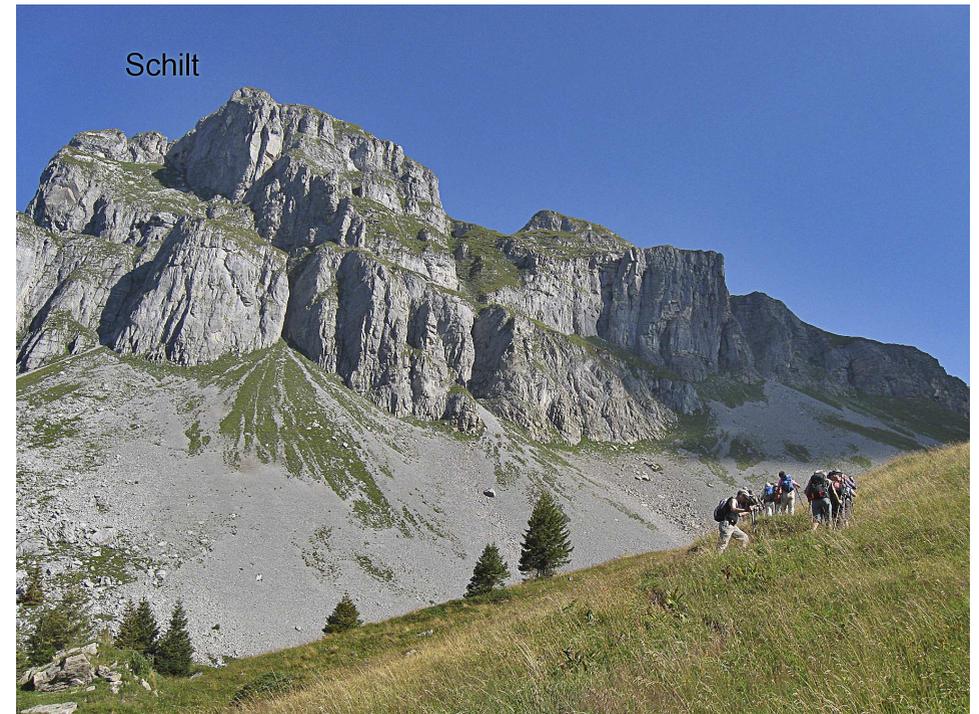
Leitung Georg Marugg
16 Teilnehmende

Gipfelhüpfen auf dem hoch über Ennenda liegenden Plateau (1700 m). Tristli (2286 m) Schilt (2299 m) und Schwarzstöckli (2385 m).

Dank der privaten Ägstenbahn (nicht Angstbahn) darf der Bergsteiger auf 1400 Meter seine Tour beginnen. 1000 Meter über dem Zigerschlitz und 1000 Höhenmeter unter den hübschen, kleinen Gipfeln, die wir heute alle der Reihe nach besteigen, starten wir unser Unternehmen. Dieses Ziel müssen wir uns allerdings zuerst erschwitzen.



Schilt





Fotos: Georg Marugg

Los gehts bei der Bergstation Bärenboden über Äugsten (ein einladendes Berggasthaus) – Altstafel – Alp Begligen – Schilttal zum Sattel Rotärd. Steil ist der Aufstieg. Die Truppe ist ruhig und vollauf beschäftigt mit dem Suchen von guten Tritten im hohen Alpgras, das mit herrlichen, mir unbekanntem Blumen durchsetzt ist.

Vom Rotärd zum Gipfel des Schilt ist es bei 70 Höhenmeter nicht mehr weit. Ein wunderschöner Tiefblick erfreut unsere Augen. Das Alpenrund ist jedoch durch eine Dunstglocke ziemlich versteckt, man hat also jede Möglichkeit, unbeschene Gipfel zu benennen.

Nun geht es weiter vom Tristli ostwärts zurück nach Rotärd – Wisschamm – Schwarzstöckli. Die Fischliebhaber schauen mit bergehrlichem Blick auf den Murgsee hinunter, soll es dort doch die besten Forellen Europas geben.



Ein angenehmer Bergwanderweg führt uns nun über die Heustockfurgel zum Pt. 1986 (Chrumbböden). Von hier aus geht es rassistig «s Loch» ab. Nicht jedermanns Sache. Aber Kameradenhilfe wird im SAC grossgeschrieben und so wird dieser Abschnitt heil überwunden. In Äugsten in der Bergbeiz tun dann der Hopfen- und andere Säfte ihre Wunder.

Lieber Georg, wir alle danken dir für die abwechslungsreiche und spannende Tour.

Markus Letta

Bergwanderung Acquacalda – Capanna Cadagno – Lurengo

Mittwoch/Donnerstag, 19./20. August 2015

Leitung: Verena Loosli
10 Teilnehmende

Gestärkt mit Suppe und Kuchen starten wir in Acquacalda und wandern durch den Naturschutzpark Selva Secca mit vielen kleinen Tümpeln zur offenen Alp Lareccio. Auf den nahen Bergspitzen liegt der erste



Zucker. Gemütlich geht es aufwärts zum Passo Sole, stets die Zacken des Pizzo Columbe vor Augen.

Weit schweifen unsere Blicke über das Val Piora und bald entdecken wir den Lago Cadagno, unser Ziel für heute. Die Capanna Cadagno ist hell und sauber und nach dem feinen Nachtessen bleibt genügend Zeit für einen gemeinsamen «Müller-Meier».

Ein strahlender neuer Tag leitet uns, hoch über dem tiefblauen Ritomsee, zum Forcappass ins breite, grüne, laute Valle Leventina. Kleinste Weiler säumen unseren langsam abwärts führenden Weg bis Lurengo.

Per Postauto-Sightseeing geht's nach Airolo ins nächste Restaurant (zum Glück nicht über die Autobahn, denn die war völlig verstopft ... und das an einem Donnerstag!).

Als Abschluss geniessen wir die Heimreise mit der Bahn durch die halbe Schweiz.

Susi Benz



Fotos Susi Benz



Ein wunderschöner weiterer Sommertag. Kein Wölkchen am Himmel. Klare Sicht. Nach der Älplibahn wandern wir, das Glegghorn vor Augen, bis zum Kamm, folgen ungefähr den Höhenlinien hoch über der Fläscher- und Maienfelderalp durch zwei Tunnels bis zur einsamen Alp Ijes.



Naafkopf

Mittwoch, 26. August 2015

Leitung: Stewart Bryce
Teilnehmende: 7

Das Barthümeljoch wird im Sturm erobert und weglos geht es weiter entlang der Krete bis zum Naafkopf, ein Drei-Länder-Grenzberg mit grandioser Aussicht.

Für uns Schweizer hat es gerade noch ein paar Stehplätze frei! In der herrlich gelegenen Pfälzerhütte auf dem Bettlerjoch, mit Blick zurück zum Naafkopf, geniessen wir Kaffee und feinen Früchtestreuselkuchen inklusive Schlagrahm.

Mit dem letzten Wegstück hinunter nach Malbun beschliessen wir die schöne Wanderung.

Susi Benz



Fotos: Georg Marugg

Viktorsberg

Donnerstag, 27. August 2015



Fotos: Ruedi, Frick

der Abstieg ins Tal nach Rötis ist sehr steil und über 400 Höhenmeter. Die sommerliche Wärme setzte uns auch zu; die Wege waren bis jetzt schön schattig und soweit sehr angenehm.

Die Wartezeit überbrückten wir mit Dorfkirchenbesichtigung und genossen die einmalig schöne Aussicht übers Rheintal hinüber zu unseren Bergen. Ich glaube und hoffe, der Ausflug nach Vorarlberg hat sich wieder einmal mehr als gelohnt.

Euer Tourenleiter Ruedi Frick

Erst gab es 18 Anmeldungen, dann wieder Abmeldungen – zwölf haben es dann doch gewagt, mit mir nach Vorarlberg zu fahren. Treffpunkt war wieder einmal beim Katzenturm in Feldkirch; von dort ging es weiter mit dem Landbus nach Klaus und zu Fuss weiter auf einer neu geteerten Strasse hinauf zum Weiler Orsanka, wo wir eine kurze Rast machten und uns stärkten für den ersten Abstieg zum Klausbach.

Anschliessend wanderten wir hinauf nach Fraxern. Eine kurze Trinkpause ermöglichte uns, die schöne Aussicht ins Tal oder auf die zurückgelegte Wegstrecke nach Orsanka zu geniessen. Weiter gings auf einem schönen Wanderweg über ein weiteres Tobel – den Ratzbach – hinauf nach Viktorsberg zum Hotel Viktor, wo für uns ein Platz auf der Terrasse reserviert war. Dieses Wegstück hat uns grad noch etwas abverlangt.

Nach der Mittagspause wanderten wir gut gestärkt durchs Dorf und an schönen Gärten vorbei in Richtung des nächsten Tobels zum Frödischbach. Von der Brücke aus konnte man sehr schöne von der Wasserkraft ausgewaschene Felsformationen bewundern.

Noch ein Aufstieg – der längste an diesem Tag – hinauf nach Dafins, der es grad nochmals in sich hatte. Dort entschieden wir, mit dem Landbus retour zu fahren, denn



Sücka – Gapfahl

Freitag, 11. September 2015

Das Wetter machte es wieder einmal spannend – ein Blick zum Himmel, ein Fragezeichen, aber ich hoffte auf unsern Ältesten,



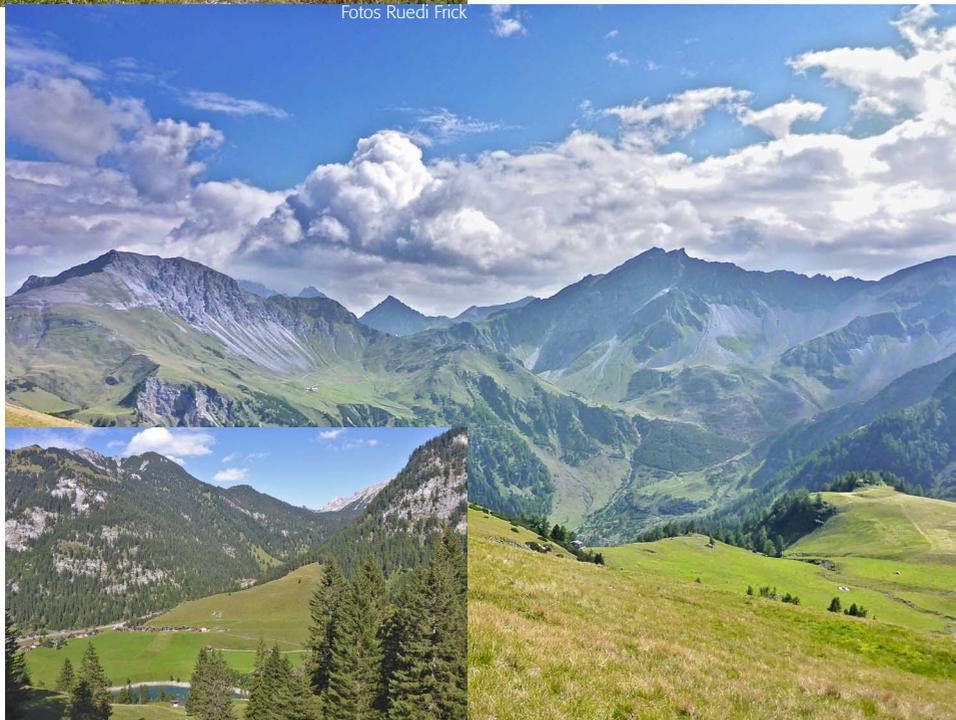


Fotos Ruedi Frick

den Föhn, und er hat uns nicht im Stich gelassen.

Die Anmeldungen waren spärlich, die meisten waren ja eine Woche davor im Wanderurlaub – aber, was solls ...

Diejenigen, die mitgekommen sind, hatten einen abwechslungsreichen schönen Tag, etwas bewölkt, etwas Föhn, sogar einige Regentropfen und natürlich viel Sonnenschein – jede Stunde etwas anderes. Der Weg ein Auf und Ab auf einem schönen Grat in einem herrlichen Mischwald mit



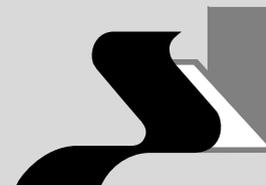
einer tollen Aussicht auf die Westseite des Rheins mit den Regenwolken – jedoch herüber kamen sie nicht.

Der Einkehrschwung auf der Sücka und auf der Alp Gapfahl hat das Ganze auch noch etwas aufgewertet und zur Gemütlichkeit beigetragen. Nach einem andert-halb-stündigen Marsch erreichten wir Steg zeitlich, um den Bus nach Hause zu erwischen.

Einen herzlichen Gruss und Dank an alle, die mitgekommen sind.

Ruedi

Briefbogen | Hochzeitskarten | Visitenkarten |
Kuverts | Flyer | Geschäftsberichte | Broschü-
ren | Kunstkarten | Mappen | Jahresrechnun-
gen | Plakate | Todesanzeigen | Garnituren
| Firmenzeitschriften | Geburtskarten | Pro-
gramme | Bedienungsanleitungen | Weih-
nachtskarten | **Kreative Gestaltung** | Zeit-
schriften | Bücher | Postkarten | Kalender |
Danksagungskarten | Faltblätter | Prospekte |
Briefumschläge | Servietten | Verkehrsmittel-
werbung | Tischsets | Dispenser | Magazine |
Grusskarten | Beileidskarten | Hängekartons
| Manuals



Sarganserländer Druck AG, Zeughausstr. 50, 8887 Mels
Tel. 081 725 32 32, druckerei@sarganserlaender.ch

Fast alle Tourenleiterinnen und Tourenleiter sind per E-Mail erreichbar. Die E-Mail-Adressen wurden aus Platzgründen in der Übersicht weggelassen, können aber wie folgt ganz einfach selber kombiniert werden: Vorname.Nachname@sac-piz-sol.ch

KiBe

Datum	Tour, Ziel	Art	Schwierigkeit	Leitung und Auskunft	Telefon
Sa. 7.11.	Fondueplausch Enderlinhütte			Reto Hobi	081 302 71 62
So. 13.12.	LVS-Kurs	AU		BF Alfons Kühne	081 302 50 44
Do. 31.12.	Silvestertour	ST		BF Alfons Kühne	081 302 50 44

JO

Datum	Tour, Ziel	Art	Schwierigkeit	Leitung und Auskunft	Telefon
Sa. 7.11.	Fondueplausch Enderlinhütte			Reto Hobi	081 302 71 62
Sa. 14.11.	Erste Hilfe im Gebirge (Ausbildung)	AU		Sektion	
So. 13.12.	LVS-Kurs	AU		BF Alfons Kühne	081 302 50 44
Sa. 19.12. bis So. 20.12.	JO-Schlusshöck			BF Roman Hinder	079 821 55 38

Sektion

Datum	Tour, Ziel	Art	Schwierigkeit	Leitung und Auskunft	Telefon
Sa. 7.11.	Fondueplausch Enderlinhütte			Reto Hobi	081 302 71 62
Sa. 14.11.	Erste Hilfe im Gebirge (Ausbildung)	AU		Sektion	
So. 13.12.	Lawinenkurs	AU		BF Thomas Wälti	081 322 95 54
So. 20.12.	Einsteigerskitour Fadeuer	ST	L	Stefan Rupp	081 302 67 38

Legende:

AU = Ausbildung BF = Bergführer ST = Skitour

Die ausführlichen Tourenprogramme sind auf unserer Homepage: www.sac-piz-sol.ch/tourenprogramm
Für genauere Auskünfte wende man sich an den Tourenleiter.
Die entsprechenden Schwierigkeitsskalen befinden sich auf der SAC-Homepage: <http://www.sac-cas.ch/unterwegs/schwierigkeits-skalen.html>

• Buchführungen · Steuerberatungen
• Wirtschaftsprüfungen
• Erbschaftsangelegenheiten



Wir bringen Ihre Zahlen
auf die Reihe!

Wälti Treuhand und Revisionen AG

Taminastrasse 4 · 7310 Bad Ragaz
Tel. 081 302 62 01 · Fax 081 302 62 02
info@waelti-treuhand.ch · www.waelti-treuhand.ch

Mitgliedschaften: TREUHANDKAMMER Lichtensteinerische Wirtschaftsprüfer-Vereinigung



Senioren

Torkelbummel

Datum: Mittwoch, 4. November 2015
Leitung: Georg Marugg und Seniorenteam
Besammlng: 13.30 Uhr, Bahnhof Trübbach
Bewertung: T1/T2 ca. 2 1/2 h
Kosten: Fr. 25.-
Teilnehmerzahl: 45
Anmeldung: bis Montag, 2. November 2015, an:
Georg Marugg, Pramalinis 12, 7307 Jenins
Telefon: 081 302 43 55
E-Mail: georg.marugg@sac-piz-sol.ch

Anmerkung: Die Wanderung findet bei jedem Wetter statt.

Fondueplausch Enderlinhütte

Datum: Samstag, 7. November 2015
Leitung: Reto Hobi
Besammlng: ab 11.00 Uhr in der Enderlinhütte
Bewertung: T3
Kosten: Fondue Fr. 18.-, Getränke separat
Teilnehmerzahl: max. 20
Anmeldung: bis Mittwoch, 4. November 2015, an:
Reto Hobi, Pizolstrasse 25, 7310 Bad Ragaz
Mobile: 079 216 46 57
E-Mail: reto.hobi@sac-piz-sol.ch

Auskunft: Donnerstag, 5. November 2015, 18.00 bis 19.00 Uhr, Telefon 079 216 46 57. Der Anlass findet bei jedem Wetter statt, ausser der Weg hat zuviel Schnee.

Anmerkung: Beim Einstieg des Enderlinhüttenwegs wird Material bereitgestellt, welches zur Hütte mitgenommen werden muss.

Schlusshöck Senioren

Datum: Freitag, 20. November 2015
Leitung: Markus Letta und Seniorenteam
Besammlng: 18.45 Uhr, Parkhotel Wangs
Programm: Schlusshöck und Besprechung Tourenprogramm 2016
Verpflegung: Heisser Beinschinken, lauwarmer Kartoffeln
Kosten: ca. Fr. 21.-
Anmeldung: bis Dienstag, 17. November 2015, an:
Markus Letta, St. Gallerstr. 3, 9470 Buchs
Telefon: 081 756 38 42
E-Mail: markus.letta@sac-piz-sol.ch

Chlausbummel (neues Datum)

Datum: Dienstag, 8. Dezember 2015
Leitung: Ruedi Frick
Besammlng: 9.30 Uhr, Schloss Sargans oder 9.30 Uhr, Lavardarsch;

Fahrplan: Buchs Bfh. ab 8.18 Uhr, Rose Sargans an 8.43 Uhr
Chlaushöck ab 11.00 Uhr im Skihaus Lanaberg
Programm:
Verpflegung: etwas aus dem Suppentopf
Ausrüstung: wandermässig, dem Wetter angepasst
Bewertung: T2
Kosten: Fr. 25.- (pauschal)
Teilnehmerzahl: unbeschränkt
Anmeldung: bis Dienstag, 1. Dezember 2015, an:
Ruedi Frick, Dreiangel 1, FL-9496 Balzers
Telefon: 00423 384 13 93
E-Mail: ruedi.frick@sac-piz-sol.ch
Auskunft: bei jedem Wetter; Telefon Lanaberg 081 783 19 09

Anmerkung: wird bei jedem Wetter durchgeführt. Neues Datum: 8. Dezember 2015 (vorher: 4. Dezember 2015).

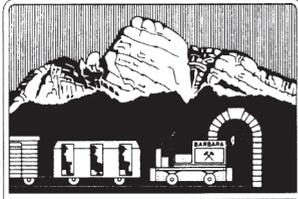
Lawinenkurs

Datum: Sonntag, 13. Dezember 2015
Leitung: Thomas Wälti
Besammlng: Sonntag, 13. Dezember 2015, Ort und Zeit noch offen
Ausrüstung: Skitourenausrüstung oder Schneeschuhe / Snowboard (oder Splitboard)
Lawinenverschüttetensuchgerät LVS, Schaufel, Sonde normale Wintersausrüstung Variantenabfahrt
Bewertung: Für jedermann aber nicht für Schneeschuläufer
Kosten: SAC-Piz-Sol-Mitglieder 25.-; Nichtsektionsmitglieder 50.- (ohne Bahnkosten, Geld bitte in passenden Noten mitnehmen)
Teilnehmerzahl: max. 20
Anmeldung und Auskunft: bis Dienstag, 1. Dezember 2015, an:
Thomas Wälti, Bergstr. 40, 7303 Mastrils
E-Mail: thomas.waelti@sac-piz-sol.ch

Bergwanderung Gamperfin

Datum: Mittwoch, 16. Dezember 2015
Leitung: Heidi Eggenberger
Besammlng: Post Grabs 8.50 Uhr
Bewertung: Skifahrer WS Wanderer T2
Kosten: ca. Fr. 8.- plus Mittagessen
Teilnehmerzahl: unbeschränkt
Anmeldung/ Auskunft: bis Sonntag, 13. Dezember 2015, an:
Heidi Eggenberger, Staatsstr. 83b, Grabs
Telefon: 081 771 39 65

Anmerkung: Vorweihnachtlich, gemütlich, die Wanderung findet bei jeder Witterung statt.



PRO GONZENBERGWERK

Information Bergwerkbesichtigung
St. Gallerstrasse, CH-7310 Sargans, Telefon 081 723 12 17
www.bergwerk-gonzen.ch – E-Mail: info@bergwerk-gonzen.ch

Alpin BERGSPORT

EICHENBERGER & GOOD
Fabrikstr. 1 9472 Grabs
Tel. 081 771 36 34
Fax 081 771 37 92
alpinsport@bluewin.ch

TISSOT, SEIT 1999 FÜHREND IN DER TAKTILEN
UHREN-TECHNOLOGIE



Empfohlener Publikumspreis 1122 CHF

TOUCH EXPERT™
TACTILE TECHNOLOGY
IN TOUCH WITH YOUR TIME

TISSOT
SWISS WATCHES SINCE 1853
PIONEERED BY TRADITION

Experience more at www.t-touch.com

Letta

UHREN · SCHMUCK
9470 Buchs · www.letta-buchs.ch

Farben aller Art für

- Maler
- Hobbymaler
- Kunstmaler
- Schule
- Industrie
- Gewerbe

**Guter
Rat
ist
gratis!**

Tapeten – Pinsel – Roller –
Bilderrahmen etc.



**FARBEN
TISCHHAUSER AG**

Schulhausstrasse 8
9470 Buchs
Tel. 081 - 756 23 93